



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Krüger, Dominique

Boğazköy, Türkei. Die kaiserzeitlichen Strukturen in der nördlichen Unterstadt von Boğazköy. Erste Ergebnisse der Arbeiten von 2019 bis 2021

aus / from

e-Forschungsberichte des Deutschen Archäologischen Instituts, 2022-2, § 1–15

DOI: <https://doi.org/10.34780/36at-fd88>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



BOĞAZKÖY, TÜRKEI

Die kaiserzeitlichen Strukturen in der nördlichen Unterstadt von Boğazköy



Erste Ergebnisse der Arbeiten von 2019 bis 2021

Abteilung Istanbul des Deutschen Archäologischen Instituts

von Dominique Krüger



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2022 · Faszikel 2

Kooperationen: T. C. Kültür ve Turizm Bakanlığı, Kültür Varlıkları ve Müzeler Genel Müdürlüğü, Ankara; Çorum Arkeoloji Müzesi, Çorum; Universität Eskişehir (Anthropologie); Middle East Technical University Ankara (Archäometrie und aDNA).

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).

Leitung des Projektes: D. Krüger.

Team: S. Durdemir, T. Ludewig, L. Meier, M. Somel, N. Yıldız, H. Üstündağ.

Seit 2014 konzentrieren sich die Grabungen in Boğazköy-Ḫattuša auf die nördliche Unterstadt. Parallel zu ausgedehnten Befunden der Bronzezeit und zahlreichen Bestattungen, die die Ausdehnung der bekannten Nekropole nach Norden anzeigen, konnten erstmals bauliche Strukturen der römischen Kaiserzeit nachgewiesen werden. Ein im 1. Jahrhundert n. Chr. erbautes Militärlager wurde bis in das 4. Jahrhundert n. Chr. mehrmals umgebaut. Und ein zunächst noch als villa rustica interpretiertes Gebäude stellte sich im Laufe der letzten drei Kampagnen als Thermenanlage in Verbindung mit einem großen Wasserbecken heraus. Die Ausstattung der Erbauungsphase im 2. Jahrhundert n. Chr. entspricht dabei stadtrömischen Vorbildern, die jedoch in minderwertigerer Qualität von lokalen Handwerkern umgesetzt wurden.

Since 2014, the excavations in Boğazköy-Ḫattuša have concentrated on the Northern Lower City. Parallel to the widespread remains from the Bronze Age and numerous burials, which indicate the extension of the known necropolis to the north, building structures from the Roman imperial period were



1 Boğazköy-Hattuşa, Türkei. Luftbild des Grabungsgeländes in der nördlichen Unterstadt. Süden ist oben (Stand 10/2021). (Foto: Boğazköy-Archiv, DAI Istanbul; Yasser Dallal)

identified for the first time. A military camp, built in the 1st century AD, was rebuilt several times until the 4th century AD. And, in the course of the last three campaigns, a structure that was initially interpreted as a villa rustica turned out to be a bath complex in connection with a large water basin. The decoration of the construction phase in the 2nd century AD corresponds to Roman urban models, which were, however, implemented in inferior quality by local craftsmen.

Einleitung

- 1 Seit 2014 werden auf den Terrassen der nördlichen Unterstadt von [Boğazköy-Hattuşa](#) [↗] ausgedehnte Siedlungsspuren der römischen Kaiserzeit freigelegt [1] (Abb. 1). Dabei konnten im Westen weitere Bestattungen der seit den späten 1960er Jahren bekannten Nekropole aufgedeckt werden, die sich mittlerweile von Kesikkaya im Süden der Unterstadt bis an die kaiserzeitlichen Strukturen auf den nördlichsten Terrassen ausdehnt und vom 3. Jahrhundert v. Chr. bis in das 4. Jahrhundert n. Chr. belegt wurde [2]. Die andauernden anthropologischen Untersuchungen ergänzen die archäologischen Beobachtungen [3]. Die neu entdeckten Gräber datieren – sofern erkennbar – ausschließlich in die Kaiserzeit und zeigen mithin an, dass die Nekropole offensichtlich zu dieser Zeit nach Norden erweitert worden ist.

Die Befestigungsanlage

- 2 Die älteste Struktur der Kaiserzeit stellt eine Befestigungsanlage mit bis zu 6 m breiten Mauern dar, die u. a. nach Ausweis von Radiokarbondatierungen in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. errichtet wurde [4]. Sie ist aufgrund der sichtbaren und ergrabenen Mauerabschnitte sowie geophysikalischer Untersuchungen auf einer Länge von mindestens 400 m nachweisbar. Während mittels geophysikalischer Prospektionen keine abschließende Bewertung der Struktur der eingefassten Mauern möglich ist, sprechen Befunde in einer Sondage für eine orthogonale Innenbebauung. Die Befestigungsanlage folgt über lange Abschnitte einer hethitischen Stadtmauer und nutzt diese als Fundament. Sie schließt den äußersten Norden



2



3

2 Boğazköy-Hattuşa, Türkei. Ansicht der Innenseite der römischen Befestigungsmauer. Norden ist oben links (Stand 10/2021). (Foto: Boğazköy-Archiv, DAI Istanbul; Yasser Dallal)

3 Boğazköy-Hattuşa, Türkei. Sicht auf den Grabungsbereich vor dem Mihraplıkaya. (Foto: Boğazköy-Archiv, DAI Istanbul; Sami Öztürk)

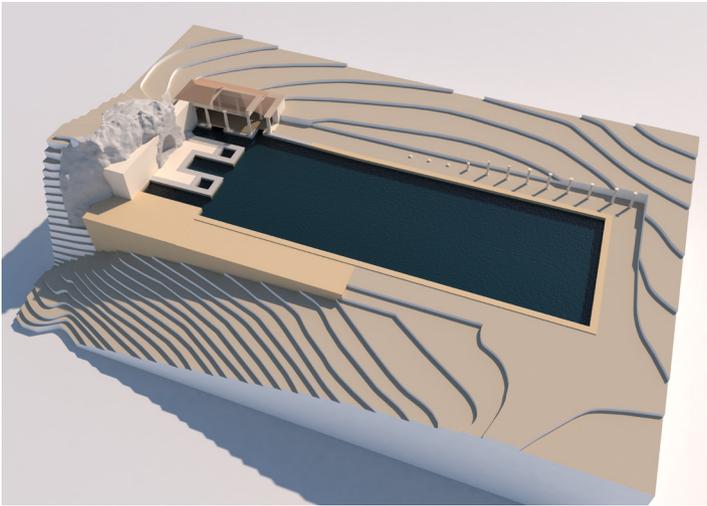
des Ruinengeländes sowie den Dreschplatz in Form eines breiten Us ein. Bisher konnten neben der Innenbebauung die NO-Ecke, Teile der südlichen Begrenzung und die südliche Hälfte eines möglichen Tores freigelegt werden (Abb. 2). Die Dimensionen der Befestigungsmauer, der regelmäßige Aufbau und die rechteckige Innenbebauung lassen eine Interpretation als Militärlager zu.

3 Sein Bau wird wahrscheinlich mit der Eingliederung der Region in das Römische Reich ab 25 v. Chr. und damit mit der Erschließung und Befriedung der neuen Provinz Galatien zusammenhängen. Denn das Lager kontrolliert zwei von Norden nach Süden verlaufende Bergpässe sowie eine ca. 5 km Luftlinie in Sichtweite nördlich die Ebene querende Straße, die das antike Tavium (Büyüknefes) mit Amasia verband [5]. Die Straße wurde nach Aussage der Meilensteine mindestens seit Nerva (96/97 n. Chr.) in mehreren Abschnitten errichtet [6]. Die Konstruktion eines Kastells, einer Überlandstraße und auch eines nahegelegenen Staudammes in Örukaya [7] – alle aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. – stellen typische Baumaßnahmen des Militärs bei der Gründung einer neuen Provinz dar. Da historische Quellen über die Region in dieser Zeit jedoch bisher fehlen, ist nicht bekannt, welche und wie viele Truppen hier stationiert gewesen sein könnten. 2019 haben wir im erweiterten Umland von Boğazköy ein kaiserzeitliches Steindenkmal aufgenommen, das vom Adlerträger der selten erwähnten und aus Galatien stammenden Legio XXII Deiotariana zu Ehren seiner Eltern errichtet wurde. Eine kleinere Einheit dieser Legion könnte das Lager genutzt haben.

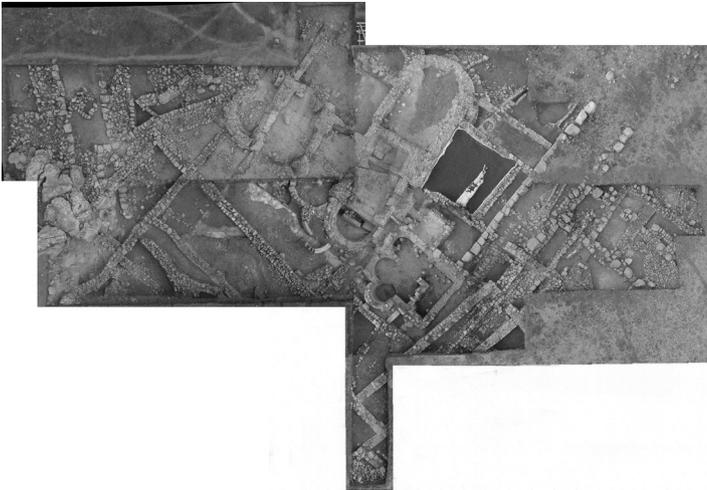
4 Bereits in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. wurde das Militärlager im Südosten in Teilen überbaut. Es kann daher vermutet werden, dass sich schrittweise eine Entwicklung hin zu zivilen Strukturen einstellte.

Das große Wasserbecken mit Bankettraum

5 Die Terrasse westlich von Mihraplıkaya – einem Felsen mit einer großen Nische – zeichnet sich durch ein 18 x 55 m großes Wasserbecken aus [8] (Abb. 3), zu dem eine differenzierte Architektur aus mehreren separaten Becken, Kanälen und Podien gehört. Radiokarbondatierungen sowie stilistische



4



5

4 Boğazköy-Ḫattuša, Türkei. Rekonstruktion der Strukturen westlich von Mihraplıkaya. (Grafik: Boğazköy-Archiv, DAI Istanbul; Oliver Bruderer)

5 Boğazköy-Ḫattuša, Türkei. Luftbild des Badekomplexes. Das Bild ist aus Teilbildern der Kampagnen von 2017 bis 2021 zusammengesetzt. Norden ist oben. (Foto: Boğazköy-Archiv, DAI Istanbul; Yasser Dallal, Sami Öztürk zusammengestellt von Dominique Krüger)

und ikonographische Vergleiche der architektonischen Ausstattungselemente ermöglichen eine chronologische Einordnung in das 2. Jahrhundert n. Chr. Damit ist die lange vorherrschende Interpretation der Nische als Teil einer byzantinischen Kirche widerlegt. Vielmehr lässt sich ein die Nische mit einschließendes, großes Wasserbecken (Abb. 4) und ein reich ausgestatteter Bankettraum auf dessen rechter Seite rekonstruieren. Diesem Raum war zum Becken hin eine dorische Portikus vorgesetzt und seine Wände schmückten Wandmalereien. Das Fehlen von Fundstücken, die auf einen Kult hindeuten könnten, spricht für eine Interpretation der Strukturen als profane Anlage. Höchstwahrscheinlich gehörte sie als eine Art *natatio* zu einem westlich anschließenden Gebäude, mit dem sie durch eine Portikus und mehrere Stufen verbunden ist.

Die vermutlichen Thermen

6 Zu Beginn der Arbeiten war das Gebäude noch als ›villa rustica‹ interpretiert worden. Jedoch wurden mittlerweile vor allem Bereiche eines Badekomplexes freigelegt (Abb. 5), dessen Kern mehrere parallel angeordnete Räume – zum Teil mit Apsiden – mit Fußböden aus hydraulischem Mörtel bilden [9]. Einige von diesen sind mit einer Fußbodenheizung ausgestattet. Hervorzuheben sind ein 6 x 6 m großer Mosaikfußboden aus farbigen geometrischen Mustern (Abb. 6) im Osten des Komplexes sowie die westlichste Apsis (Abb. 7), bei der es sich um einen Zierbrunnen handeln könnte. Die komplette Struktur ist von in den Boden eingelassenen Kanälen und verschiedenen Tonrohrleitungen durchzogen, die eine Ansprache als Bad wahrscheinlich machen. Die Raumanordnung lässt sich weniger mit den nahe liegenden zentralanatolischen Anlagen in Ankara, Sarıkaya oder Sebastopolis vergleichen, sondern erinnert eher an einfache frühkaiserzeitliche Bäder in Lykien (z. B. Oinoanda, Patara) oder Kilikien (bspw. Elaiussa Sebaste, Syedra) bzw. solchen in Militärlagern (wie Osterburken, Pfünz). Die Anzahl der Apsiden ist jedoch ungewöhnlich.

7 Die Errichtung des Gebäudes machte die Einrichtung und Aufrechterhaltung einer ständigen Wasserversorgung notwendig. In der Tat wurden in den letzten Jahren in der nördlichen Unterstadt zahlreiche Wasserkanäle



6



7

6 Boğazköy-Ḫattuša, Türkei. Mosaikfußboden. (Foto: Boğazköy-Archiv, DAI Istanbul; Sven Kühn)

7 Boğazköy-Ḫattuša, Türkei. Luftbild des apsidialen Wasserbeckens. (Foto: Boğazköy-Archiv, DAI Istanbul; Tamara Haller)

aufgedeckt, die mit Wasser von den Hängen der Büyükkale und der südlichen Unterstadt versorgt wurden. Bereits in den 1960er Jahren wurden weiter hangaufwärts Abschnitte dieser Kanäle über den Magazinen des Großen Tempels und dem hethitischen Wohnviertel freigelegt, die offensichtlich mit den kaiserzeitlichen Strukturen in Verbindung stehen.

8 Mehrere Wände der potentiellen Thermenanlage sind in *opus reticulatum*-Technik verblendet (Abb. 8), die in den östlichen Provinzen des Römischen Reiches sehr selten ist (z. B. Elaiussa Sebaste, Amastris, Antochia am Orontes, Jerusalem) und deren Datierungen vom 1. Jahrhundert v. Chr. bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. reichen. Oft steht diese Mauertechnik in direkter Verbindung mit militärischen Bauprojekten. Dieses und verschiedene weitere architektonische Eigenschaften und Ausstattungselemente greifen offenbar ebenso wie das große Becken im Osten der Anlage bewusst zeitgenössische, römisch-kaiserzeitlichen Standards auf. Während diese Merkmale in Galatien noch weitgehend unbekannt waren, sind sie im restlichen Römischen Reich weit verbreitet. Dabei spricht die bisweilen wenig gelungene Ausführung für lokale Handwerker, die eher ungeübt in der Nachbildung dieser Formen und Bautechniken waren. Während die meisten Baumaterialien im Umland gewonnen werden konnten, weisen der in großen Mengen als Wandverkleidung verwendete Marmor und die Vulkanasche im hydraulischen Mörtel auf einen überregionalen Austausch hin. Auch Fundmünzen mit einer Reichweite von Rom bis nach Antiochia am Orontes (Abb. 9) und importiertes Rohglas [10] (aus der Levante, Ägypten und von den Mittelmeerküsten) zeugen von einem weitreichenden Netzwerk. Nachweislich einer Werkstatt an den Ostteichen, wurde das importierte Rohglas vor Ort verarbeitet. Unter den bisher gefundenen Glasfragmenten lassen sich Prismenflaschen, Gläser und Becher erkennen. Unter den Stücken heben sich mehrere Teile von Fensterglas hervor, was bisher für Galatien einmalig ist.

9 Da bisher noch keine zeitgenössische Wohnbebauung in der näheren Umgebung gefunden wurde, stellt sich die Frage, für welche Klientel dieses Bad gedacht war. Derzeit erscheinen zwei Interpretationen möglich: Entweder handelt es um ein Gemeinschaftsprojekt der Bewohner der umliegenden



8



9

8 Boğazköy-Hattuša, Türkei. Teil einer *opus reticulatum*-Mauer. (Foto: Boğazköy-Archiv, DAI Istanbul; Tamara Haller)

9 Boğazköy-Hattuša, Türkei. Silbermünze von Gordian III. (240 n. Chr.) aus Rom. (Foto: Boğazköy-Archiv, DAI Istanbul; Anica Kurz)

Siedlungen oder der Bau wurde von den Soldaten des Lagers selbst errichtet und genutzt. Darauf könnten weitere Umbauten im Bereich des Lagers in *opus caementitium*-Bauweise und mit einer dem Bankettraum ähnlichen aufwendigen Ausstattung hinweisen. In diesem Szenario wäre das Lager bis weit ins 2. Jahrhundert n. Chr. genutzt und von seinen Bewohnern umgestaltet worden.

Gründung, Umbauten und Aufgabe der Strukturen

- 10 Die Erbauung des Badekomplexes lässt sich mit dem großen Wasserbecken und den Kanälen in die 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. einordnen. Dabei integrieren die Strukturen Teile der hethitischen Stadtmauer und der Befestigungsmauer des im 1. Jahrhundert n. Chr. errichteten Militärlagers. Ein erster Umbau erfolgte nur wenige Jahrzehnte nach der Errichtung und zeichnet sich vor allem durch die Zusetzung des *opus reticulatum* und den Anbau einiger der Apsiden durch neue *opus caementitium*-Mauern aus.
- 11 Zwei weitere Bauabschnitte markieren Nachnutzungsphasen während des 3./4. Jahrhunderts n. Chr., in der einfache Bruchsteinmauern zahlreiche Raumstrukturen, u. a. den Mosaikraum, veränderten. Dieselben Bauphasen lassen sich auch im Militärlager sowie dem Bereich westlich vom Mihraplıkaya nachweisen. Vor allem die späteren Umbauphasen sind vielleicht dadurch zu erklären, dass lokale Kräfte und Eliten an Bedeutung gewannen und dazu übergingen, die Gebäude nach ihren eigenen Bedürfnissen und Vorlieben umzugestalten, sobald der Einfluss der Zentralmacht in Boğazköy zu schwinden begann.
- 12 Warum die Strukturen im 4. Jahrhundert n. Chr. aufgegeben worden sind, ist noch unklar. Hinweise auf ein destruktives Ergebnis, möglicherweise ein Erdbeben, machen jedoch eine zumindest teilweise Zerstörung der Gebäude und die damit zusammenhängende Aufgabe denkbar. Ob die früheren Bewohner in der Nähe blieben oder das Gebiet ganz aufgaben, ist noch ein Rätsel. Zumindest gibt es mehrere Hinweise darauf, dass es in der Umgebung spätere Besiedlungen gab. Erst im 10. Jahrhundert n. Chr. wurde in Boğazköy selbst wieder eine dauerhafte Siedlung errichtet, als in der Oberstadt ein kleines Dorf entstand [11].



10 Museum Boğazkale. Ein jüdischer und ein christlicher Grabstein aus der Umgebung.
(Fotos: Boğazköy-Archiv, DAI Istanbul; Dominique Krüger)

Grabsteine und Architekturfragmente aus dem Umland

- 13 In Boğazköy und der Umgebung wurden deutlich über hundert Grabsteine und Architekturfragmente gefunden [12], die oft als Spolien für spätere Bauten verwendet wurden. Die meisten dieser Steine stammen aus Siedlungen nahe der bereits erwähnten Überlandstraße. Ikonographisch zeugen sie von der Existenz mehrerer christlicher und mindestens einer jüdischen Gemeinschaft in der Region (Abb. 10). Unter den auf ihnen genannten Namen finden sich zusätzlich solche mit galatischen und römischen Wurzeln. Dies zeigt eine Mischung aus einheimischer christlicher sowie jüdischer Bevölkerung und Gruppen, die an den älteren Namenstraditionen festhielten. Die meist (früh)byzantinischen (ab dem 5. Jh. n. Chr.) Grabsteine weisen sehr ähnliche Formulierungen und Ausdrücke auf, die typisch für galatische Grabsteine sind. Denkbar wäre eine Verwendung durch lokale Steinmetze als eine Form der ›Grundausstattung‹ oder der Verstorbene selbst bzw. dessen Verwandte hatten sich bewusst dafür entschieden, um ihre lokale Identität hervorzuheben. Die Erforschung der Grabsteine steht noch am Anfang, zeigt aber jetzt schon ihr Potential für die Untersuchung der linguistischen, religiösen und ethnischen Bevölkerungsstruktur im Umland von Boğazköy. Die bisherige Abwesenheit von Strukturen des 5. bis 9. Jahrhunderts n. Chr. im Grabungsgelände selbst, lässt vermuten, dass die Bewohner den Ort für einige Zeit verließen und vielleicht in den umliegenden Siedlungen ansässig wurden.
- 14 Die Architekturfragmente stammen im Gegensatz zu den Grabsteinen fast ausschließlich aus der römischen Kaiserzeit und ermöglichen Aussagen zur Gebäudeausstattung sowie stilistischen Besonderheiten der Region. Vergleiche zu den zahlreichen Säulenfragmenten fanden und finden sich in verschiedenen Bereichen der Grabungen. Es lässt sich daher annehmen, dass einige der Stücke aus den dortigen römischen Bauten selbst stammen; andere dagegen kommen aus den umliegenden antiken Siedlungen [13], die uns nur zum Teil bekannt sind. Sie zeugen jedoch alle von ehemals reich ausgestatteten Gebäuden, von denen einige erst noch freigelegt werden müssen.
- 15 Die Forschungen im Bereich des Lagers und der vermutlichen Thermen zeigen bereits, wie die neuen Strukturen nach der Eingliederung Galatiens in

das Römische Reich das Landschaftsbild entscheidend veränderten. Es finden sich spezifisch römische Bautechniken und Bautypologien, die offensichtlich von der einheimischen Bevölkerung umgesetzt worden sind. Im 2. Jahrhundert n. Chr. lassen sich jedoch bereits erste Umbauten an den Gebäuden feststellen, die bisher vor allem mit einer Abwendung vom römischen Einfluss durch die lokale Bevölkerung zu erklären sind. Diese Phänomene sollen in der zwischen lokalen und römischen Traditionen schwankenden Region in Zukunft näher in Augenschein genommen werden. Besonders interessant ist dabei die Frage, inwieweit die aufgezeigte Entwicklung von Boğazköy und seinem Umland typisch ist und was sie für Besonderheiten aufweist. Der Vergleich mit der Entwicklung in byzantinischer Zeit soll letztendlich einen völlig neuen Überblick über die sozio-kulturellen Entwicklungen in diesem Bereich Galatiens liefern.

Literatur

[Bittel 1985](#)

K. Bittel, Beobachtungen an und bei einer römischen Straße im östlichen Galatien (Heidenheim 1985)

Czichon 2004

R. M. Czichon, Studien zur Regionalgeschichte von Hattuscha/Boğazköy vom Chalkolithikum bis zur Byzantinischen Zeit (Habil. Julius-Maximilians-Universität Würzburg 2004)

[Böhlendorf-Arslan 2019](#)

B. Böhlendorf-Arslan, Die Oberstadt von Hattuša. Die mittelbyzantinische Siedlung in Boğazköy. Fallstudie zum Alltagsleben in einem anatolischen Dorf zwischen dem 10. und 12. Jahrhundert, Boğazköy-Hattuša 26 (Berlin 2019)

[Krüger 2021a](#)

D. Krüger, Securing a New Province. Activities of the Roman Military in 1st Century CE Galatia, in: E. Sökmen – A. Schachner (Hrsg.), Understanding

Transformations Exploring the Middle Black Sea Region and Northern Central Anatolia in Antiquity (c. 4th/3rd Century BCE – 4th/5th Century CE), Byzas 26 (Istanbul 2021)

[Krüger 2021b](#)

D. Krüger, Die kaiserzeitliche Villa mit ausgedehntem Thermenbereich in der nördlichen Unterstadt, in: A. Schachner, Die Ausgrabungen in Boğazköy-Hattuša 2020, AA 2021/1, § 53–71

Krüger 2022

D. Krüger, Byzantinische Grabsteine und ein Bauglied aus der Umgebung von Boğazköy, IstMitt 71, 2022, 227–237

Krüger – Kühn 2021

D. Krüger – S. Kühn, Roman Boğazköy. New Discoveries in the Northern Lower City, in: Sh. R. Steadman – G. McMahon (Hrsg.), Archaeology of Anatolia IV. Recent Discoveries (2018–2020) (Cambridge 2021) 256–266

[Kühn 2021](#)

S. Kühn, Consolidation of Power? – A 2nd Century Representative Villa Complex in Boğazköy-Hattuša, in: E. Sökmen – A. Schachner (Hrsg.), Understanding Transformations Exploring the Middle Black Sea Region and Northern Central Anatolia in Antiquity (c. 4th/3rd Century BCE – 4th/5th Century CE), Byzas 26 (Istanbul 2021) 433–449

[Nakai et al. 2014](#)

I. Nakai – M. Matsuzaki – D. Sawamura – Y. Abe – A. Schachner, Chemical Characterization of Roman and Early Byzantine Glass from Boğazköy/Hattuša and its Vicinity, IstMitt 64, 2014, 237–260

[Sökmen 2021](#)

E. Sökmen, Imperial Reflections on a Hydraulic Landscape: Water Management History of Çorum/Alaca Region, in: E. Sökmen – A. Schachner

(Hrsg.), *Understanding Transformations Exploring the Middle Black Sea Region and Northern Central Anatolia in Antiquity* (c. 4th/3rd Century BCE – 4th/5th Century CE). Symposium Hitit Üniversitesi April 18–20 2018, Byzas 26 (Istanbul 2021) 375–399

[Üstündağ 2021](#) [↗]

H. Üstündağ, *Patterns of Mortality in Boğazköy during the Hellenistic-Roman Period*, in: E. Sökmen – A. Schachner (Hrsg.), *Understanding Transformations Exploring the Middle Black Sea Region and Northern Central Anatolia in Antiquity* (c. 4th/3rd Century BCE – 4th/5th Century CE). Symposium Hitit Üniversitesi April 18–20 2018, Byzas 26 (Istanbul 2021) 235–254

Endnoten

[1] Zusammenfassend: Krüger – Kühn 2021.

[2] Kühn 2021, 434.

[3] Üstündağ 2021.

[4] Krüger 2021a, 363–373.

[5] Bittel 1985 zur Straße.

[6] Bittel 1985; Krüger 2021a, 361–363.

[7] Sökmen 2021.

[8] Kühn 2021, 436–440.

[9] Zuletzt Kühn 2021; Krüger 2021b; D. Krüger, *Strukturen und Befunde der römischen Kaiserzeit*, in: A. Schachner, *Die Ausgrabungen in Boğazköy-Ḫattuša 2021*, AA 2022/1, § 82–106 (im Druck).

[10] Nakai et al. 2014.

[11] Böhlendorf-Arslan 2019.

[12] Eine erste Auswahl in: Krüger 2022, 227–237; D. Krüger, *Kaiserzeitliche und byzantinische Grabsteine und Architekturteile im Museum von Boğazkale*, in: A. Schachner, *Die Ausgrabungen in Boğazköy-Ḫattuša 2021*, AA 2022/1, § 107–115 (im Druck).

[13] Einen ausführlichen Überblick über die Siedlungen liefert Czichon 2004.

Autorin

Dr. des. Dominique Krüger
Universität Würzburg, Lehrstuhl für Altorientalistik
Residenzplatz 2, Tor A
97070 Würzburg
Deutschland
ORCID-ID: <https://orcid.org/0000-0001-8912-5739> ↗
ROR: <https://ror.org/00fbnyb24> ↗

Metadaten

Title/*title*: Boğazköy, Türkei. Die kaiserzeitlichen Strukturen in der nördlichen Unterstadt von Boğazköy. Erste Ergebnisse der Arbeiten von 2019 bis 2021

Band/*issue*: e-Forschungsberichte 2022-2

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/*Please cite the article as follows*: D. Krüger, Boğazköy, Türkei. Die kaiserzeitlichen Strukturen in der nördlichen Unterstadt von Boğazköy. Erste Ergebnisse der Arbeiten von 2019 bis 2021, eDAI-F 2022-2, § 1–15, <https://doi.org/10.34780/36at-fd88>

Copyright: CC-BY-NC-ND 4.0

Online veröffentlicht am/*Online published on*: 04.11.2022

DOI: <https://doi.org/10.34780/36at-fd88>

Schlagworte/*keywords*: Grabsteine, Militärlager, Römische Kaiserzeit, Therme
Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic reference*: <https://zenon.dainst.org/Record/003022234>